



## Übersicht zur Entwicklung des Andienungsvolumens

Geschäftsjahr	Bestand zu Beginn des Gj. in TEUR	Zugänge Gj. in TEUR	Abgänge Gj. in TEUR	Bestand am Ende des Gj. in TEUR
2006	10.054	4.624	-372	14.306
2007	14.306	13.710	-73	27.943
2008	27.943	10.545	-2.133	36.355
2009	36.355	3.771	-118	40.008
2010	40.008	1.582	-775	40.815
<b>2011</b>	<b>40.815</b>	<b>981</b>	<b>-1.265</b>	<b>40.531</b>

\*) Das Andienungsvolumen wird abgebildet durch das Produkt aus der von der Strukturmaßnahme betroffenen Anzahl von Aktien und der vom Hauptgesellschafter zunächst à-conto gewährten Abfindung. Bei Verschmelzungen tritt an die Stelle des vom Hauptgesellschafter gewährten Preises der letzte verfügbare Börsenkurs. Ein Zugang wird gebucht, wenn ein Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Abfindung eingeleitet worden ist. Ein Abgang wird gebucht, wenn dieses Verfahren rechtskräftig abgeschlossen wurde. Dazwischen liegt meist ein Zeitraum von mehreren Jahren. Fünf bis sieben Jahre Verfahrensdauer sind durchaus keine Seltenheit.

## Auswertung der erhaltenen Nachbesserungen

In der Vergangenheit konnte die Allerthal-Werke AG nach dem Abschluss von Spruchverfahren Nachbesserungen wie folgt vereinnahmen:

Geschäftsjahr	Gesellschaft bzw. Maßnahme	Andienungs- volumen in TEUR	erhaltene Nachbesserung einschl. Zinsen in TEUR	in % bezogen auf Andienungs- volumen
2006	Thüga <sup>(1)</sup>	372	28	8%
2007	Buderus <sup>(1)</sup>	73	31	42%
2008	FAG <sup>(2)</sup>	1.979	628	32%
2008	DSL-Holding <sup>(1)</sup>	154	0	0%
2009	DUEWAG <sup>(2)</sup>	118	146	123%
2010	Cycos AG <sup>(2)</sup>	329	48	15%
2010	t-online <sup>(3)</sup>	446	81	18%
2011	Eurohypo AG <sup>(2)</sup>	316	0	0%
2011	DBV -Winterthur <sup>(2)</sup>	709	0	0%
2011	Kolbenschmidt <sup>(1)</sup>	240	0	0%
Summe/gew. Mitte		4.736	962	20%

Maßnahme: (1) = Squeeze-out, (2) = Unternehmensvertrag, (3) = Verschmelzung

\*\*) Der Zinsanteil beträgt TEUR 190.

Wichtiger Hinweis: Die in der Vergangenheit erzielten Nachbesserungen und die o.g. Ergebniszahlen können – insbesondere aufgrund der Besonderheiten jedes Einzelfalls – auf laufende bzw. zukünftige Verfahren nicht übertragen werden.

## Geschäftsbericht 2011

***Allerthal-Werke AG***

Allerthal-Werke AG - Friesenstraße 50 - 50670 Köln  
<http://www.allerthal.de>

# Organe der Allerthal-Werke AG

## Vorstand

Alfred Schneider

## Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Hanno Marquardt

Rechtsanwalt, Berlin

---

stellv. Vorsitzender:

Dipl.-Math., Dipl.-Kfm. Veit Paas

Mathematiker, Köln

---

Rolf Hauschildt

Kaufmann, Düsseldorf

---



**Bericht des Aufsichtsrats  
der ALLERTHAL-WERKE AG  
für das Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über die relevant erscheinenden Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Unternehmens einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement.

Im Geschäftsjahr 2011 haben Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden am 24.03.2011, am 17.06.2011, am 29.07.2011 und am 14.10.2011. In diesen Sitzungen und in einem schriftlichen Verfahren fasste der Aufsichtsrat die gebotenen Beschlüsse. Des Weiteren haben sich die Mitglieder des Aufsichtsrats bei weiteren Zusammenkünften und Einzelgesprächen mit dem Vorstand eingehend über die Situation des Unternehmens sowie über grundsätzliche Einzelfragen berichten lassen und hierüber mit dem Vorstand beraten. Besondere Schwerpunkte der Aufsichtsratsaktivität waren neben der fortlaufenden Begleitung der strategischen Ausrichtung die Beteiligungen der Allerthal-Werke AG an der Esterer AG, an der RM Rheimer Management AG und an der Horus AG.

Der vom Vorstand zeitnah vorgelegte Jahresabschluss zum 31.12.2011 wurde unter Einbeziehung der Buchführung sowie des Lageberichts des Vorstands auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29.07.2011 von der Formhals Revisions- und Treuhandgesellschaft mbH geprüft. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfbericht wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 15.03.2012 von dem Abschlussprüfer zugesandt und war in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 28.03.2012 Gegenstand der Beratungen, an denen der Abschlussprüfer teilgenommen und über wesentliche Ergebnisse der Prüfungen berichtet sowie Fragen des Aufsichtsrats beantwortet hat.

Auf der Basis eigener Prüfungen des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat der Allerthal-Werke AG dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt und in der Sitzung vom 28.03.2012 den Jahresabschluss zum 31.12.2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Die Zusammensetzung des von der Hauptversammlung am 25.06.2009 gewählten Aufsichtsrats war im Berichtsjahr unverändert. Alleiniger Vorstand der Allerthal-Werke AG war im Berichtsjahr Herr Alfred Schneider. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für seinen unverändert intensiven Einsatz für das Unternehmen und die Führung der Allerthal-Werke AG im Geschäftsjahr 2011.

Köln, den 28.03.2012



Dr. Hanno Marquardt  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der Allerthal-Werke AG

# **Jahresabschluss und Lagebericht der Allerthal-Werke AG, Köln**

## **für das Geschäftsjahr vom**

### **01. Januar 2011 – 31. Dezember 2011**

## **Lagebericht des Vorstands 2011**

### **1. Finanzwirtschaftliches Umfeld**

Das finanzwirtschaftliche Umfeld des Jahres 2011 war erneut ausgesprochen turbulent. In der ersten Jahreshälfte wurden die Investoren zunächst von den Unruhen in Nordafrika und Arabien und den damit verbundenen Sorgen vor höheren Ölpreisen verunsichert. Im März führte dann die Nuklearkatastrophe von Fukushima weltweit zu Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten. Vor allem dank guter Unternehmenskennzahlen konnten sich die Aktienmärkte von ihren Tiefständen jedoch bald wieder erholen und beendeten das erste Halbjahr sogar überwiegend im Plus. Obwohl sich die griechische Staatsschuldenkrise zwischenzeitlich bereits zugespitzt hatte, zeigte diese bis zu jenem Zeitpunkt noch keine große Auswirkung auf die Kursentwicklung an den Aktienmärkten. Erst die sich ab Juli ausbreitenden Sorgen vor einer Ausweitung der Schuldenkrise führte schließlich Anfang August zu einer panikartigen Stimmung an den Aktienmärkten. Im Zuge derer verlor der Dax zwischen Ende Juli und Mitte September knapp 30 Prozent. Auslöser hierfür waren Zweifel an dem Willen und der Fähigkeit der Politik, die ausufernde Staatsverschuldung in den USA und der Eurozone in den Griff zu bekommen. Für Panik sorgte dabei weniger die Furcht vor einer ungeordneten Insolvenz Griechenlands mehr jedoch Zweifel an der zukünftigen Zahlungsfähigkeit Italiens und Spaniens. Die Renditen für Staatsanleihen der sogenannten PIIGS - Staaten schossen in bedenkliche Höhen. Dies führte auch zu erheblichen Zweifeln an der Bonität europäischer Banken, denn diese waren meist schwach kapitalisiert und hielten in bedeutendem Umfang Bestände in den nun problematisch gewordenen Staatstiteln. Nicht zuletzt war der Einbruch an den Aktienmärkten aber auch auf Sorgen vor einem Rückfall der Weltwirtschaft in eine Rezession zurückzuführen, nachdem die Frühindikatoren eine zunehmende Wirtschaftsschwäche signalisierten und die Lage der Banken für eine Kreditverknappung sprach. Aufgrund der hohen Staatsverschuldung konnte - anders als noch 2008/2009 - auch nicht mehr davon ausgegangen werden, dass die Regierungen in der Lage wären, bei einem Abschwung durch neuerliche große Konjunkturpakete gegenzusteuern. In diesem Zusammenhang ist auch die Herabstufung des Ratings der USA von zuvor AAA auf AA+ durch Standard & Poor's (S&P) zu erwähnen, die ebenfalls nicht gerade vertrauensbildend wirkte.

Erneut war die Politik im Jahr 2011 gefordert, der wachsenden Verunsicherung entgegenzuwirken. Zu Beginn des Jahres wurden in einem ersten Schritt die Rettungsschirme verstärkt. Zu nennen ist hier insbesondere die Erhöhung der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) auf 440 Milliarden Euro am 12. März 2011. Schnell zeigte sich jedoch, dass weitere vertrauensbildende Maßnahmen erforderlich waren. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Zusage mehrerer europäischer Regierungen, Schuldenbremsen nach deutschem Vorbild in ihren Verfassungen zu verankern. Auch die Ablösung des italienischen Premierministers Silvio Berlusconi durch Mario Monti im November wurde von den Marktteilnehmern positiv aufgenommen. Schließlich führte die Durchführung schärferer Bankenstresstests zu europaweit höheren Eigenkapitalanforderungen bei Großbanken.

Die Europäische Zentralbank (EZB) intensivierte ihr am 10. Mai. 2010 ins Leben gerufene Programm für die Wertpapiermärkte (Securities Market Program = SMP). Insbesondere im Herbst 2011 trat sie verstärkt als Käufer am Markt auf und erwarb bis zum Jahresende Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Volumen von mehr als 200 Mrd. EUR. Eine spürbare Beruhigung trat jedoch erst mit einer deutlichen Ausweitung ihrer Geldmarktoperationen im Dezember 2011 ein. So wurden die einreichungsfähigen Sicherheiten erneut ausgeweitet und die Mindestreservesätze wurden gesenkt. Von besonderer Bedeutung war jedoch die Ankündigung und teilweise Umsetzung zweier Tenderoperationen mit einer Laufzeit von jeweils 36 Monaten. Im

Rahmen des ersten 3-Jahres-Tenders haben sich Banken der Eurozone am 21.12.2011 zum Zinssatz von 1% mit ein Rekordvolumen von 489 Mrd. EUR refinanziert. Die Zuteilung war unlimitiert. Die allgemeine Erwartung, dass dieses Geld mittelfristig für Investitionen in europäische Staatsanleihen genutzt wird, um einerseits die Umlaufrenditen zu senken und andererseits die Banken zu stärken, scheint sich aktuell zu bestätigen. Allerdings wurden Anfang Januar 2012 auch 455 Mrd. EUR in der Einlagenfazilität der EZB geparkt. Dies wird allgemein als deutliches Indiz für weiterhin bestehende massive Spannungen im Euro-Bankensystem gesehen.

Die US-Notenbank Fed war in 2011 weniger aktiv als im Vorjahr, hielt aber an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Nachdem das 600 Mrd. Dollar umfassende zweite Ankaufprogramm QE2 Ende Juni 2011 ausgelaufen war, verzichtete die Fed darauf, ein neues Ankaufprogramm für Staatsanleihen aufzulegen. Sie kündigte jedoch an, 400 Mrd. Dollar ihrer Anleihebestände bis Juni 2012 von kurzen Restlaufzeiten in lang laufende Anleihen ("Operation Twist") umzuschichten, um so die Wirtschaft über niedrige langfristige Zinsen zu stimulieren.

Die internationalen Rentenmärkte standen in 2011 ganz im Zeichen der Staatsschuldenkrise, die sich im Verlauf des Jahres zunehmend ausweitete und verschärfte. Davon profitierten US-Staatsanleihen und Bundesanleihen erheblich, da Investoren in Anbetracht der wachsenden Unsicherheit in „sichere Häfen“ flüchteten. Die Staatsschuldenkrise war zwar bereits im ersten Halbjahr – mit dem Fokus auf Portugal und Griechenland – ein zentrales Thema an den Rentenmärkten. Dennoch stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis Mitte des Jahres zunächst leicht, was u.a. auf Zinserhöhungsfantasien und eine solide Konjunktorentwicklung zurückzuführen war. In den USA waren dagegen die Renditen zehnjähriger Treasuries bereits in der ersten Jahreshälfte wegen enttäuschender Konjunkturdaten leicht gesunken.

Von Anfang Juli bis Mitte September kam es dann zu einem Einbruch der Renditen von Bundesanleihen und US-Treasuries, die im Zuge einer panikartigen Stimmung massiv nachgefragt wurden. Auslöser für diese Entwicklung waren insbesondere die Sorgen vor einem Überspringen der Staatsschuldenkrise auf Italien und Spanien sowie Ängste vor einer weltweiten Rezession. Entsprechend trennten sich Investoren von italienischen und spanischen Staatsanleihen und schichteten diese in die als sicher geltenden Staatsanleihen Deutschlands und der USA um. An dieser negativen Grundstimmung konnten auch die von der EZB Anfang August wieder aufgenommenen Ankäufe von Staatsanleihen der Peripherieländer zunächst nichts ändern; die Investoren hatten zunehmend das Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der Politik verloren. Zudem sorgten sich die Marktteilnehmer, dass mit der Beteiligung privater Gläubiger an dem Rettungspaket für Griechenland möglicherweise ein Präzedenzfall für andere Euroland-Staatsanleihen geschaffen würde.

Erst in den letzten Monaten des Jahres kam es zu einer gewissen Marktstabilisierung aufgrund der oben erläuterten massiven Bemühungen der EZB. Nachdem die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im April zwischenzeitlich auf 3,48 Prozent gestiegen war, fiel sie im Zuge der massiven Flucht in Sicherheit kräftig und erreichte am 22. September ein Tief von 1,64 Prozent. Bis Jahresende stieg sie wieder leicht auf 1,83 Prozent an. Im Bereich der Kurzläufer waren unter großer medialer Beachtung sogar vereinzelt negative Renditen festzustellen. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen fiel von 3,31 Prozent Ende 2010 auf 1,88 Prozent. Aufgrund des ungewöhnlich starken Renditerückgangs konnten Bundesanleihen in 2011 eine hervorragende Performance von durchschnittlich knapp 10 Prozent verbuchen. Besonders gut schnitten lang laufende Anleihen ab. So erzielten zehnjährige Bundesanleihen eine Performance von über 12 Prozent.

Das Währungspaar Euro/US-Dollar unterlag im abgelaufenen Jahr ebenfalls sehr starken Kursschwankungen. Getragen von der überraschenden Leitzinswende durch die Europäische Zentralbank (EZB) bei gleichzeitigem Festhalten der US-Notenbank an ihrer expansiven Geldpolitik erreichte der Euro Anfang Mai letzten Jahres Kurse über 1,49 US-Dollar, was einem Anstieg um 12 Prozent gegenüber Ende 2010 entsprach. Im Zuge der sich verschärfenden „Eurokrise“ wurde der Euro-Währungsraum jedoch zunehmend von ausländischen Investoren gemieden. Zudem konnte sich die US-Konjunktur zum Jahreschluss positiv von der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa absetzen. Die Gemeinschaftswährung geriet kräftig unter Druck und fiel kurz vor Jahreschluss sogar unter 1,29 Dollar. Per Saldo verbuchte der Euro im Gesamtjahr 2011 ein Minus von 3 Prozent.

Die Staatsschuldenkrise und die Verlangsamung der weltwirtschaftlichen Entwicklung hinterließen ihre Spuren in der zweiten Jahreshälfte 2011 auch auf den Rohstoffmärkten. Die Rohstoffpreise entwickelten sich im Herbst 2011 überwiegend rückläufig. Nach starker und lang andauernder Erholung hatten sie im April noch ihren zwischenzeitlichen Höchststand seit den rezessionsbedingten Tiefständen Anfang 2009 erreicht. Die letzten

Preisrückgänge zu Beginn des Oktobers sind auf die sich weltweit eintrübenden Konjunkturaussichten zurückzuführen. Insgesamt fiel die Performance der wichtigsten Rohstoffindizes ernüchternd aus: Der DJ UBS Commodity Index, der vor allem zahlreiche Industriemetalle und Agrarwerte enthält, brach um mehr als 13 Prozent ein.

## 2. Entwicklung der Finanzmärkte und ausgewählter Aktienindizes

Angesichts der eingangs skizzierten turbulenten Ereignisse war die Entwicklung an den Aktienmärkten im Jahr 2011 von einer sehr hohen Volatilität geprägt. Konnte sich das Gros der internationalen Börsen zur Jahresmitte wieder deutlich von den Tiefständen im Umfeld der Unruhen in Nordafrika und Arabien sowie der Atomkatastrophe in Japan erholen, folgten auf die Intensivierung der Eurokrise in der zweiten Jahreshälfte überwiegend starke Kursverluste an den weltweiten Finanzmärkten. Im Zentrum dieser Entwicklung standen naturgemäß die Börsen der Eurozone und hier insbesondere die Börsen der Peripherie.

Dem konnte sich der deutsche Aktienindex Dax nicht entziehen und schloss mit einem Minus von 14,7% auf Jahresbasis. Zwischenzeitlich war der DAX im Monat September auf ein Jahrestief von 4966 Punkten gefallen, was einem Kursrückgang von über 28 % gegenüber dem Jahresanfang entspricht. Die Small – und Midcapindizes MDax und SDax verzeichneten mit einem Minus von 12,2% bzw. 14,5% eine ähnlich schwache Performance. Trotz dieser Verluste konnten die deutschen Börsen hiermit aber noch eine relative Stärke in Europa zeigen, wie ein Minus von 17,1% auf Ebene des EuroStoxx 50 verdeutlicht.

Dagegen entwickelten sich die US-Indizes deutlich positiver. So schloss der den breiten Markt abbildende Leitindex S&P 500 praktisch unverändert. Der Dow Jones Index konnte sogar um über 5% zulegen.

Im Einzelnen schlossen ausgewählte Indizes im Jahr 2011 wie folgt ab:

	in lokaler Währung	in Euro umgerechnet
Dax	-14,7%	-14,7%
MDax	-12,2%	-12,2%
SDax	-14,5%	-14,5%
TecDax	-19,5%	-19,5%
EuroStoxx 50	-17,1%	-17,1%
MSCI World	-7,6%	-4,5%
Dow Jones		
Industrial	5,5%	9,1%
S&P 500	0,0%	3,3%
Nasdaq Composite	-1,8%	1,5%
Nikkei 225	-17,3%	-10,0%

Quelle: Studie der Sparkasse KölnBonn – Kapitalmärkte 2012

Aus Sicht des europäischen Investors mit Engagements in Fremdwährungsräumen galt es auch in 2011 intensiv die Wechselkursentwicklung zu beachten. Hier hatte die Schwäche des Euro gegenüber zahlreichen Währungen den positiven Nebeneffekt, dass Anlagen in US-Dollar oder Yen erneut von Währungseffekten profitieren konnten und letztere der schwachen Kursentwicklung entgegenwirkte. So mussten heimische Anleger trotz einer deutlich rückläufigen Marktentwicklung des Nikkei 225 von -17,3% unter Berücksichtigung der Wechselkursentwicklung nur einen Wertverlust von -10,0% verkraften.

Die Goldpreisentwicklung des Jahres 2011 spiegelte erneut die vielfältige Verunsicherung der Anleger wider. Zwischen Januar und Dezember 2011 stieg der Goldpreis von rund 1.400 USD um rund 11,65% auf 1.574,50 USD.



### 3. Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsjahr 2011 war gekennzeichnet von der negativen Kursentwicklung am deutschen Aktienmarkt, der sich die Allerthal-Werke AG ergebnisseitig erstmals seit Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007 nicht entziehen konnte.

Im Rahmen des langfristig orientierten Managements des Beteiligungsportfolios konnten zwar im Berichtsjahr per Saldo Erträge aus Wertpapierverkäufen in Höhe von TEUR 856 (Vorjahr TEUR 1.235) realisiert werden. Wesentliche positive Ergebnisbeiträge resultierten dabei insbesondere aus den Verkäufen der Beteiligungen an der Sparta AG, der W.E.T Automotive Systems AG und dem Squeeze-out bei der Repower Systems SE.

Belastend wirkte sich jedoch vor allem ein signifikant erhöhter Abschreibungsbedarf auf den Wertpapierbestand des Finanzanlage- und des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 1.650 (Vorjahr TEUR 539) aus. Gegenläufig verminderten sich auch die vorzunehmenden Zuschreibungen ganz erheblich auf TEUR 120 (Vorjahr TEUR 1.575).

Erträge aus Nachbesserungen aufgrund von abgeschlossenen Spruchverfahren konnten im Berichtsjahr nicht vereinnahmt werden (Vorjahr TEUR 113). Das Nachbesserungsvolumen hat sich im Jahr 2011 per Saldo leicht auf TEUR 40.531 vermindert. Drei Abgängen mit einem Volumen von insgesamt TEUR 1.265, bei denen die Spruchverfahren zu keiner Nachbesserung führten, standen Zugänge im Jahr 2011 von insgesamt TEUR 981 gegenüber.

Das Nachbesserungsvolumen wird dabei abgebildet durch das Produkt aus der von der Strukturmaßnahme betroffenen Anzahl von Aktien und der vom Hauptgesellschafter zunächst à-conto gewährten Abfindung. Bei Verschmelzungen tritt an die Stelle des vom Hauptgesellschafter gewährten Preises der letzte verfügbare Börsenkurs. Aus diesen Nachbesserungsrechten erwartet die Allerthal-Werke AG in Zukunft wesentliche Ergebnisbeiträge.

Das bereits Ende 2010 veröffentlichte Pflichtangebot nach dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) an die Aktionäre der Esterer AG wurde im Januar 2011 abgeschlossen. Mit Abschluss des Angebots konnte die Allerthal-Werke AG ihre Mehrheitsbeteiligung weiter ausbauen. Die Beteiligung wurde bereits 2010 wegen der Veräußerungsabsicht in das Umlaufvermögen umgegliedert.

Die im Vorjahr für den Rückbau des ehemaligen Betriebsgeländes in Grasleben gebildete Rückstellung wurde im Berichtsjahr vollständig in Anspruch genommen. Damit einhergehend wurden sämtliche Bedingungen erfüllt, die mit der Erwerberin der Allerthal-Wohnungsbau GmbH vereinbart worden waren. Damit sollte, bis auf die noch bestehenden Pensionsrückstellungen, die industrielle Vergangenheit der Gesellschaft beendet sein.

Der Kooperations- und Poolvertrag mit der RM Rheiner Management AG wurde im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere in Bezug auf deren spezifischen Kenntnisse bei der Bewertung von Strukturmaßnahmen börsennotierter Unternehmen genutzt. Gegen Ende des Geschäftsjahres hat der Vorstand den Vertrag fristgerecht zum 31.12.2012 gekündigt.

### 4. Ertragslage

Die Allerthal-Werke AG musste im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresfehlbetrag von TEUR 943 (Vorjahr Jahresüberschuss TEUR 1.384) hinnehmen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stellt sich dabei auf TEUR - 943 (Vorjahr TEUR 1.874).

Ertragsseitig ist die Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres geprägt durch rückläufige Erträge aus Wertpapierverkäufen von TEUR 856 (nach TEUR 1.235 im Jahre 2010) sowie durch deutlich verminderte sonstige betriebliche Erträge von TEUR 304 (nach TEUR 1.646 im Jahre 2010).

Die G+V-Position „Erträge und Aufwendungen aus Wertpapierverkäufen“ in Höhe von TEUR 856 setzt sich dabei zusammen aus Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens von TEUR 1.010. Dem gegenüber stehen Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens von TEUR 137, sowie saldierte Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens von TEUR 17.

In der G + V Position „Sonstige betriebliche Erträge“ wurden in Erfüllung der gesetzlichen Norm des § 253 Abs. 5 HGB insgesamt TEUR 120 (TEUR 1.575) auf in Vorjahren gebildete Abschreibungen im Wertpapierbestand wertaufgeholt. Zudem sind in dieser Position Erträge in Höhe von TEUR 78 (TEUR 0) enthalten, die aus der für 2012 angekündigten Abschlagsverteilung bei einer insolventen Anleiheschuldnerin resultieren.

Der Personalaufwand verminderte sich deutlich von TEUR 469 auf TEUR 329. Wesentlicher Grund hierfür ist das negative Jahresergebnis, infolge dessen für das Berichtsjahr keine erfolgsabhängigen Vergütungen anfielen. Darüber hinaus verminderten sich die Aufwendungen für Altersversorgung (Pensionen an ehemalige Organe und Mitarbeiter) auf TEUR 8 (TEUR 30). Wegen der individualisierten Angabe der Bezüge des Vorstands wird auf den Anhang verwiesen.

Die Sonstigen Betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2011 TEUR 337 (Vorjahr TEUR 432) und haben sich somit ebenfalls deutlich vermindert. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den Wegfall der variablen Gebühr aus dem Kooperations- und Poolvertrag zurückzuführen.

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 63 erhöht (Vorjahr TEUR 42).

Im Berichtsjahr mussten „Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens“ in Höhe von TEUR 1.650 (Vorjahr TEUR 539) vorgenommen werden, diese entfielen mit TEUR 1.628 (Vorjahr TEUR 196) nahezu ausschließlich auf das Anlagevermögen.

Auf der Zinsseite stehen Erträgen in Höhe von TEUR 9 (TEUR 136) Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 126 (TEUR 92) gegenüber. Die Zinsaufwendungen betreffen im Wesentlichen die Kosten der Finanzierung des Finanzanlagevermögens und werden in der Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden auf die Wertpapiere des Anlagevermögens Dividenden in Höhe von TEUR 271 (TEUR 352) vereinnahmt. Diese sind in der Position „Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihung des Finanzanlagevermögens“ ausgewiesen.

## **5. Vermögenslage und Kapitalstruktur**

Die Allertal-Werke AG weist zum Bilanzstichtag einen zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Kurswerten des Bilanzstichtages (unter Beachtung der Zuschreibungserfordernisse des § 253 Abs. 5 HGB) bewerteten Wertpapierbestand im Anlagevermögen von insgesamt TEUR 10.149 (Vorjahr TEUR 13.702) aus.

Eine Aufteilung innerhalb des Anlagevermögens erfährt der Wertpapierbestand der Allertal-Werke AG durch die Zuordnung von Wertpapieren in die Position „Beteiligungen“ oder die Zuordnung unter die Position „Wertpapiere des Anlagevermögens“. In der Position „Beteiligungen“ werden die Beteiligungen an der RM Rheiner Management AG, an der HORUS AG sowie der Anteil an der RM Rheiner Fondskonzept GmbH ausgewiesen. Die Erhöhung der Position Beteiligungen von TEUR 300 auf TEUR 870 resultiert im Wesentlichen aus der Umbuchung des Bestandes an Aktien der HORUS AG von den Wertpapieren des Anlagevermögens in die Position Beteiligungen aufgrund weiterer Zukäufe im Berichtsjahr.

Die Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ weist im Wesentlichen eine Forderung aufgrund einer für 2012 angekündigten Abschlagsverteilung in einem Insolvenzverfahren, Umsatzsteuerforderungen sowie Körperschaftsteuererstattungsansprüche aus.

Im Umlaufvermögen hat sich die Position Wertpapiere auf TEUR 2.985 vermindert (Vorjahr TEUR 3.224). Diese Reduzierung ist im Wesentlichen auf einen teilweisen Abbau der Bestände in Immobilienfonds zurückzuführen. Das ausgewiesene Eigenkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 9.459 (Vorjahr TEUR 11.225). Das bilanzielle

Eigenkapital verminderte sich im Berichtsjahr um den Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 943 und die Ausschüttung der Dividende in Höhe von TEUR 822.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote stellt sich zum Jahresultimo 2011 auf 68,0 % (Vorjahr 64,9 %). Die Nettofinanzposition gegenüber Banken verminderte sich zum Vorjahr deutlich von TEUR ./ 4.719 auf TEUR ./ 3.244. Sowohl der Anstieg der Eigenkapitalquote als auch der damit korrespondierende Rückgang der Nettofinanzverbindlichkeiten sind im Wesentlichen auf die Verminderung des teilweise fremdfinanzierten Wertpapierbestandes zurückzuführen.

Die Allerthal-Werke AG verfügt über ein bis zum 24. Juni 2014 befristetes, genehmigtes Kapital in Höhe von € 548.324. Ferner besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von € 548.324, das von der Hauptversammlung 2007 genehmigt wurde. Auf dieses bedingte Kapital bezieht sich die Ausgabe von Optionsscheinen im Jahr 2008. Der Vorstand hat am 12. Oktober 2010 beschlossen, den Inhabern dieser Optionsscheine entsprechend der Ermächtigung durch die Hauptversammlung der Allerthal-Werke AG vom 28. Juni 2010 eine Laufzeitverlängerung über den 15. September 2011 hinaus um drei weitere Jahre bis zum 15. September 2014 anzubieten. Der Aufsichtsrat der Allerthal-Werke AG hat seine Zustimmung hierzu am 12. Oktober 2010 erteilt. Damit verlängert sich die Optionsfrist der Optionsscheine nach dem 15. September 2011 um drei weitere Jahre bis zum 15. September 2014.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Allerthal-Werke AG zu jedem Zeitpunkt in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts hat sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens nicht wesentlich verändert.

## **6. Risiken und Risikomanagementsystem der Allerthal-Werke AG**

### **a) Beschreibung**

Die Volatilität der Aktienmärkte führt dazu, dass die Risiko- und Chancenpolitik der Gesellschaft insbesondere auf die Erreichung bzw. Absicherung eines nachhaltigen Vermögenswachstums ausgerichtet ist. Frühzeitige Reaktionen auf die sich verändernden Marktbedingungen sind hierbei erforderlich. Die Allerthal-Werke AG hat deshalb ein Risiko- und Chancenmanagementsystem installiert, das sie in die Lage versetzt, die sich aus den Märkten heraus ergebenden Chancen und Risiken zu identifizieren bzw. zu antizipieren. Unter anderem ermöglicht ein Realtime-Informationssystem dem Vorstand der Gesellschaft schnell und effektiv Entscheidungen im Portfolio umzusetzen. Der Reportingprozess sieht vor, das Portfolio in Risiko- bzw. Chancenkategorien einzuteilen und mit einer Einschätzung des wahrscheinlichen Eintritts zu gewichten. Das System basiert auf der Sichtung öffentlich zugänglicher Informationsmedien, wie Unternehmensberichten, Bundesanzeiger, Fachzeitschriften und dem Internet. Außerdem wird das System ergänzt durch die enge Zusammenarbeit mit externen Kapitalmarktexperten in den Banken und regelmäßigen Besuchen von Unternehmen und Hauptversammlungen.

Ferner hat die Gesellschaft im Dezember 2007 mit der RM Rheiner Management AG einen Kooperations- und Poolvertrag geschlossen, der zum 31.12.2012 endet. Während der Vertragslaufzeit hat die Gesellschaft Zugriff auf den umfassenden Wissens- und Erfahrungspool der RM Rheiner Management AG.

### **b) Kreditrisiko**

Die Gesellschaft erwirbt Wertpapiere sowohl durch den Einsatz ihrer Eigenmittel als auch durch die Aufnahme von kurzfristig fälligen Bankkrediten. Der in der Bilanz zum 31.12.2011 ausgewiesene Saldo gegenüber Kreditinstituten beträgt TEUR ./ 3.244. Gegenüber dem Vorjahresausweis zum 31.12.2010, als vorgenannter Saldo noch TEUR ./ 4.719 betrug, hat sich diese Kennzahl deutlich vermindert. Dies ist Ausdruck einer höheren Risikoaversion bei der Steuerung der Anlagen der Gesellschaft.

Bei der Kreditinanspruchnahme wird darauf geachtet, dass der Kreditsaldo aktivisch durch Beteiligungen an Gesellschaften unterlegt ist, bei denen Strukturmaßnahmen durchgeführt, angekündigt oder erwartet werden. Dies soll im Ergebnis dazu führen, dass auch bei großen und lang andauernden Kursrückgängen an der Börse derart kreditfinanzierte Beteiligungen aufgrund ihres überschaubaren Kursrisikos ein stabilisierendes Element im Gesamtportfolio der Allerthal-Werke AG darstellen.

c) Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31.12.2011 hält die Gesellschaft keine Finanzinstrumente. Im Berichtsjahr wurde eine kleine Position Optionsscheine auf Aktien einer börsennotierten Gesellschaft vollständig veräußert. In den Vorjahren wurde selektiv und im kleinen Umfang Positionen an der EUREX eingegangen. Vereinzelt Transaktionen dieser Art stellen für die Gesellschaft eine attraktive Variante zum Direkterwerb von Aktien dar oder eröffnen bei kleinem Kapitaleinsatz größere Gewinnchancen.

d) Transaktionsrisiko

Die Kreditkrise hat auch dazu geführt, dass Finanzierungen von Unternehmensübernahmen schwieriger darstellbar sind als noch vor Beginn der Finanzkrise in 2007. Dies trifft insbesondere auf die Aktivitäten von Private Equity-Gesellschaften zu, die Unternehmensübernahmen in der Regel mit einem hohen Fremdkapitalanteil finanziert haben. Dadurch könnte sich für die Allerthal-Werke AG die Situation ergeben, dass in ihrem bevorzugtem Investmentsprengel, nämlich Unternehmen, welche sich in Sondersituationen befinden, die Anzahl von Investmentgelegenheiten deutlich zurückgeht.

e) Schuldnerisiko

Bei umgesetzten bzw. abgeschlossenen Strukturmaßnahmen schulden die Hauptgesellschafter Abfindung, ggf. Ausgleich und Nachbesserung (Abfindungsergänzungsansprüche). Wegen der Dauer von Überprüfungsverfahren im Anschluss an Strukturmaßnahmen sind Minderheitsgesellschafter regelmäßig über längere Zeiträume einem Schuldnerisiko ausgesetzt. Für die Allerthal-Werke AG bestehen im Falle von Abfindungsergänzungsansprüchen keine bilanziellen Risiken, da die Gesellschaft ausschließlich über primäre Nachbesserungsrechte verfügt, welche lediglich mit einem Erinnerungswert aktiviert werden.

Im Zeitraum zwischen der Ankündigung und dem Vollzug von Strukturmaßnahmen sind sämtliche Schuldnerisiken schlagend. Hierzu zählt die Allerthal-Werke AG auch das Scheitern (passiv) bzw. den Abbruch (aktiv) von Strukturmaßnahmen.

f) Personenrisiko

Seit dem 01.01.2008 wird die Gesellschaft von einem einzigen Vorstandsmitglied geführt. Ferner verfügt die Gesellschaft über zwei Mitarbeiter mit den erforderlichen Fachkenntnissen. Der Verlust der Dienste des einzigen Vorstands und/oder der Mitarbeiter könnte sich negativ auf die Geschäftsentwicklung und auf das Ergebnis der Allerthal-Werke AG auswirken. Dies bezieht sich gleichermaßen auf die Fähigkeit der Allerthal-Werke AG, sämtliche gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften einer börsennotierten Gesellschaft einhalten zu können.



g) Umweltrisiken

Nach der Veräußerung der Allerthal-Wohnungsbaugesellschaft mbH im Jahr 2010 verfügt die Gesellschaft weder unmittelbar noch mittelbar über Grundbesitz am ehemaligen Firmensitz in Grasleben. Gegenüber der Einschätzung im Lagebericht des Jahres 2010 haben sich im Geschäftsjahr 2011 keine Änderungen ergeben.

h) Prozessrisiken

Passivprozesse:

Passivprozesse sind zum Bilanzstichtag weder rechtsanhängig noch sind solche angedroht.

Aktivprozesse:

die Gesellschaft führt als Klägerin mehrere Prozesse mit gesellschaftsrechtlichen Fragestellungen und Hintergrund. Außerdem ist sie Antragstellerin in verschiedenen gerichtlichen Verfahren zur Überprüfung der Angemessenheit von Abfindungszahlungen. Für die daraus resultierenden Kostenrisiken hat die Gesellschaft nach Rücksprache mit ihrem Rechtsbeistand nach kaufmännischem Ermessen ausreichend hohe Beträge in der Bilanz reserviert.

i) Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken können sich auf der Ebene der Gesetzgebungsstufe ergeben. Die Risiken könnten sich im Hinblick auf die steuerliche Behandlung von Veräußerungsgewinnen und Dividendeneinnahmen einerseits beziehen. Andererseits könnten die Nutzung bzw. Bildung steuerlicher Verlustvorträge betroffen sein. Steuerliche Betriebsprüfungen können ähnliche Sachverhalte unterschiedlich beurteilen. Bei der letzten Betriebsprüfung der Gesellschaft für die Jahre 2001 bis 2005 wurde im Bereich der Ertragssteuern den steuerlichen Einschätzungen der Gesellschaft voll umfänglich gefolgt. Die Betriebsprüfung führte zu keinen Abweichungen gegenüber den von der Gesellschaft abgegebenen Steuererklärungen. Seit diesen Feststellungen haben sich nach der Überzeugung des Vorstands weder die Geschäftspolitik noch die allgemeine Aufstellung der Gesellschaft geändert.

## 7. Chancen

Bei künftigen Kurssteigerungen werden stille Reserven gelegt bzw. werden Voraussetzungen geschaffen, um höhere Gewinne zu realisieren. Bei zuvor auf einen niedrigeren Börsenkurs abgeschriebenen Wertpapiere bewirken Kurssteigerungen zwingend eine Zuschreibung nach § 253 Abs. 5 HGB mit entsprechenden Auswirkungen sowohl auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf den Eigenkapitalausweis.

Zur bilanziellen Stärkung des Eigenkapitals können auch in Zukunft Erträge aus den Nachbesserungsrechten der Gesellschaft beitragen.

## 8. Verschiedene Pflichtangaben gemäß § 289 Abs. 2, 4 und 5 HGB

Zu § 289 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich gemäß Satzungsbestimmung nach einem festen Geldbetrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Die Vorstandsvergütung besteht aus einem fixen Grundgehalt und einer vertraglich geregelten Tantieme, die im Wesentlichen am erzielten Jahresüberschuss anknüpft.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 1 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Euro 1.096.648,00. Es ist eingeteilt in 1.096.648 Stückaktien. Der rechnerische Anteil einer Stückaktie am Grundkapital beträgt Euro 1,00.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 2 HGB

Stimmrechts- und/oder Übertragungsbeschränkungen sind in der Satzung nicht vorgesehen. Dem Vorstand sind solche Beschränkungen von Aktionären untereinander nicht bekannt.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 3 HGB

Meldelage > 10%

	Direkte Beteiligung (gemäß WpHG gemeldet)	Indirekte Beteiligung (gemäß WpHG gemeldet)	Gesamt- stimmrechtsanteil (§ 21 Abs. 1 WpHG)
Veit Paas, Köln			19,74%
A & B Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf	27,36%		27,36%
Bert Hauschildt, Düsseldorf		27,36%	28,27%
Andrea Hauschildt, Hagen		27,36%	28,27%

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 4 HGB

Keine der ausgegebenen Aktien der Gesellschaft gewährt ein Sonderrecht.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 5 HGB

Es gibt keine Stimmrechtskontrolle durch Arbeitnehmer.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 6 HGB

Die Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern entsprechen den gesetzlichen Vorschriften gem. §§ 84, 85 AktG. Die Bestimmungen der Satzung, welche auf satzungsändernde Beschlüsse abzielen, entsprechen dem gesetzlichen Leitbild der §§ 133, 179 AktG.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 7 HGB

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2010 ist der Vorstand bis zum 27.06.2015 ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Der Vorstand ist nach Erwerb ermächtigt, diese Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Die Satzungsbestimmungen, nach denen die Gesellschaft neue Aktien ausgeben kann, bedürfen sämtlich der Zustimmung durch den Aufsichtsrat.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 8 HGB

Vereinbarungen der Gesellschaft, die im Hinblick auf einen Kontrollwechsel getroffen worden sind, existieren nicht.

Zu § 289 Abs. 4 Nr. 9 HGB

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots wurden mit dem Mitglied des Vorstands nicht getroffen.

Zu § 289 Abs. 5 HGB

Die Geschäftsvorfälle und der Buchungsstoff werden zeitnah erfasst. Die Kontrolle der Rechnungslegung erfolgt unmittelbar und durchgängig durch den Vorstand (high-level-control).

## 9. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Allerthal-Werke AG hat am 19. Dezember 2011 die folgende Erklärung gemäß § 161 AktG auf ihrer Internetseite [www.allerthal.de](http://www.allerthal.de) veröffentlicht:

### **Erklärung gemäß § 161 AktG**

*Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Allerthal-Werke AG erklären, dass den vom Bundesministerium des Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ nicht entsprochen wurde und wird. Angesichts der Größe und der Marktkapitalisierung der Gesellschaft sowie deren Ausrichtung wäre die Übernahme mit einem unangemessen hohen Aufwand verbunden. Dessen ungeachtet beachten der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft den im Deutschen Corporate Governance Kodex niedergelegten Standard guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, um im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen.*

*Köln, den 19.12.2011*

*Aufsichtsrat und Vorstand der Allerthal-Werke AG*

Auch im Berichtsjahr hat der Vorstand den Aufsichtsrat der Allerthal-Werke AG in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über die relevant erscheinenden Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Unternehmens einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement informiert.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft entsprechend seinen gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben überwacht und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten.

Ausschüsse hat die Allerthal-Werke AG im Berichtsjahr weder im Aufsichtsrat noch im Vorstand gebildet, da der Aufsichtsrat nur aus drei Mitgliedern und der Vorstand nur aus einer Person besteht.

## 10. Aussichten für die Geschäftsjahre 2012 und 2013

Beteiligungsunternehmen wie die Allerthal-Werke AG, welche nach HGB bilanzieren, weisen erst im Zeitpunkt der Veräußerung ein realisiertes Ergebnis aus. Abschreibungen müssen jedoch zum jeweiligen Bewertungsstichtag gebildet werden. Hierzu gegenläufig sind die ebenfalls stichtagsbedingt zwingend zu bildenden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB zu sehen. Eine Ergebnisprognose abzugeben hieße, relativ genau zu wissen, wann einzelne Positionen des Anlagevermögens zu welchem Preis veräußert werden. Hiernach müsste eine Prognose über das voraussichtliche Abschreibungserfordernis bei denjenigen Positionen abgegeben werden, die mutmaßlich zum nächsten Bilanzstichtag aktiviert werden. Danach wäre spiegelbildlich das ähnlich gelagerte Prognoseproblem der Zuschreibungen zu lösen, hier mit der Erleichterung zu vorgenanntem, dass auf unterjährig erworbene Positionen Zuschreibungen im Jahr der Anschaffung niemals vorgenommen werden müssen.

Des Weiteren kann der Ausgang von Spruchverfahren auf die Ertragssituation der Allerthal-Werke AG erheblich positive Auswirkungen haben. Der zeitliche Anfall und die Höhe dieser Erträge kann von der Gesellschaft weder alleine beeinflusst noch prognostiziert werden.



Prognosefelder mit abnehmendem Komplexitätsgrad sind die voraussichtliche Zinsbelastung, die voraussichtliche Höhe der Dividendenerträge sowie die Kalkulation der unabweisbaren Kosten.

Bei konsequenter Umsetzung der bisherigen Anlagephilosophie der Allerthal-Werke AG ist die Realisierung eines Ergebnisses oftmals von Faktoren abhängig, welche die Gesellschaft selbst nicht oder nur unwesentlich beeinflussen kann. Daher ist deren zeitlicher Anfall und erst Recht deren Höhe kaum zu prognostizieren. Erst im Laufe des Jahres, wenn Ergebnisse in einem größeren Umfang realisiert wurden, lassen sich belastbarere Aussagen über die Gewinnentwicklung im laufenden Jahr treffen. Dies kann aber dann für den konkreten Prognosezeitraum wiederum nur unter dem Vorbehalt gelten, dass für den Endpunkt dieses Prognosezeitraums, sich das Abschreibungserfordernis bzw. das Zuschreibungserfordernis auf den Wertpapierbestand nicht wesentlich ändert.

Es ist nicht Politik der Allerthal-Werke AG, Ergebnisse zu realisieren, um in irgendeinem Zeitraum oder zu einem Zeitpunkt dieses oder jenes Ergebnis ausweisen zu können. Hingegen ist es die Politik der Gesellschaft, dass im Rahmen des Gesamtportfolios einzelne Positionen eine optimale Verwertung erfahren. Somit sind konkretere Prognosen zum jetzigen Zeitpunkt für das Jahr 2012 nicht möglich. Dies gilt erst recht für Zeiträume, die nach dem Ende des jetzt laufenden Geschäftsjahres liegen.

Vor dem Hintergrund, dass zukunftsgerichtete Aussagen stets basierend auf einer aktuellen Datenlage abgegeben werden, kann der Vorstand der Gesellschaft wegen vorher Gesagtem für die Jahre 2012 und 2013 zwar keine quantitative Prognose abgeben. Ziel der Gesellschaft kann es nach dem negativen Jahresergebnis 2011 jedoch nur sein, wieder an die positive Ergebnisentwicklung des Jahres 2010 (bzw. der Vorvorjahre) anzuknüpfen und das Ergebnis des Jahres 2010 jeweils zu übertreffen.

## **11. Wesentliche Vorgänge in 2012**

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung sind in der Unternehmenssphäre der Allerthal-Werke AG nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Köln, 13. März 2012



Alfred Schneider  
Vorstand

# Bilanz zum 31. Dezember 2011

## Allerthal-Werke AG, Köln

### AKTIVA

	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		393,50	734,50
II. Sachanlagen			
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		12.065,00	10.544,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	869.616,43		299.840,71
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	9.279.633,09		13.402.300,65
3. Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	<u>19.170,31</u>		<u>19.756,14</u>
		10.168.419,83	13.721.897,50
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
sonstige Vermögensgegenstände		220.450,33	234.575,41
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 3.354,25 (Euro 3.945,50)			
II. Wertpapiere			
sonstige Wertpapiere		2.985.131,20	3.223.855,41
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
		525.970,12	90.531,46
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		4.042,40	4.323,42
		<u>13.916.472,38</u>	<u>17.286.461,70</u>

# Bilanz zum 31. Dezember 2011

## Allerthal-Werke AG, Köln

### PASSIVA

	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		1.096.648,00	1.096.648,00
II. Kapitalrücklage		2.927.638,18	2.927.638,18
III. Gewinnrücklagen			
gesetzliche Rücklage		109.664,80	109.664,80
IV. Bilanzgewinn		5.325.319,01	7.090.965,70
- davon Gewinnvortrag Euro 6.268.479,70 (Euro 5.707.067,15)			
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	368.741,00		400.488,00
2. sonstige Rückstellungen	<u>112.725,00</u>		<u>633.656,42</u>
		481.466,00	1.034.144,42
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.708.495,97		4.807.114,51
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 3.708.495,97 (Euro 4.807.114,51)			
2. sonstige Verbindlichkeiten	<u>267.240,42</u>		<u>220.286,09</u>
- davon aus Steuern Euro 8.161,68 (Euro 8.348,29)		3.975.736,39	5.027.400,60
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 5,28 (Euro 5,09)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 267.240,42 (Euro 220.286,09)			
		<u>13.916.472,38</u>	<u>17.286.461,70</u>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**  
**vom 01.01.2011 bis 31.12.2011**  
**Allerthal-Werke AG, Köln**

	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
1. Erträge und Aufwendungen aus Wertpapierverkäufen		856.015,30	1.234.648,44
2. sonstige betriebliche Erträge		304.197,16	1.645.891,98
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	301.317,98-		403.768,83-
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>27.361,74-</u>		<u>65.732,61</u>
- davon für Altersversorgung Euro -7.818,29 (Euro -30.119,27)		328.679,72-	469.501,44-
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		5.196,17-	3.844,62-
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		337.271,60-	432.375,93-
6. Erträge aus Beteiligungen		63.282,00	42.188,00
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		271.357,72	351.540,21
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		8.537,87	136.088,08
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		1.650.040,92-	539.076,54-
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>125.576,34-</u>	<u>91.822,38-</u>
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		943.374,70-	1.873.735,80
12. außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>490.920,00-</u>
<b>13. außerordentliches Ergebnis</b>		0,00	490.920,00-
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>214,01</u>	<u>1.082,75</u>
<b>15. Jahresfehlbetrag</b>		943.160,69-	1.383.898,55
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>6.268.479,70</u>	<u>5.707.067,15</u>
<b>17. Bilanzgewinn</b>		<u><u>5.325.319,01</u></u>	<u><u>7.090.965,70</u></u>



# **Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 der Allerthal Werke AG**

## **1. Angaben und Erläuterungen zu Bestandteilen der Form, insbesondere der Gliederung des Jahresabschlusses**

Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung der Gliederungsvorschriften des § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Jahresabschluss wird in Euro (€) aufgestellt.

## **2. Angaben zur Bewertung und Bilanzierung**

Die Vermögensgegenstände und Schulden sind zum Abschlussstichtag einzeln bewertet worden.

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt, und soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear vorgenommen.

Die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlage- bzw. Umlaufvermögens wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bewertet.

Soweit die Kurswerte unter die Anschaffungskosten gefallen sind, wurden jedoch entsprechende Abwertungen nach § 253 Abs. 3 und 4 HGB vorgenommen. Bei wieder gestiegenen Kursen wurden zur Wertaufholung Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB durchgeführt; die Obergrenze der Zuschreibungen liegt bei den ursprünglichen Anschaffungskosten.

Die Beteiligungen, soweit börsennotiert, und die Wertpapiere sind an die finanzierenden Kreditinstitute verpfändet.

In den Finanzanlagen sind „primäre“ Nachbesserungsrechte enthalten. Sie sind aus von der Gesellschaft gehaltenen Aktienbeständen des Anlagevermögens im Rahmen von Squeeze-out Verfahren entstanden, bzw. im Rahmen von Unternehmensverträgen angedient worden. Die Gesellschaft erwartet bei den mit Erinnerungswerten von je 1,00 Euro aktivierten Rechten eine Nachbesserung auf die bisher gezahlten Abfindungen. Es handelt sich um mehrere Rechte von verschiedenen Gesellschaften.

Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nominalwert oder dem niedrigeren Barwert ausgewiesen. Erkennbare Einzelrisiken waren nicht vorhanden, Wertberichtigungen waren daher nicht vorzunehmen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene ratierlich zu tilgende Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 KStG wurde mit seinem Barwert bewertet.

Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert angesetzt.

Die Pensionsrückstellung in Höhe von TEUR 369 ist auf der Grundlage eines von der AON Jauch & Hübner Consulting GmbH, Mülheim an der Ruhr, erstellten versicherungsmathematischen Gutachtens nach den Vorschriften des HGB ermittelt und in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet worden. Von dem Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

zur Verteilung der Mehrzuführung aus der Änderung der Bewertungsmethode zum 01. Januar 2010 auf die nachfolgenden Geschäftsjahre wurde im Geschäftsjahr 2010 kein Gebrauch gemacht.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Marktzinssatz abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### **3. Angaben und Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz**

#### **3.1 Einzelposten des Anlagevermögens**

Die Entwicklung des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahres für die Einzelposten des Anlagevermögens ergeben sich aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel.

#### **Anschaffungskosten**

	<b>01.01.2011</b>	<b>Umbuchung</b>	<b>Zugang</b>	<b>Abgang</b>	<b>31.12.2011</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.731,99				5.731,99
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	5.731,99	0,00	0,00	0,00	5.731,99
<b>II. Sachanlagen</b>					
andere Anl., Betriebs- und Geschäftsausst.	58.411,23		6.376,17		64.787,40
Summe Sachanlagen	58.411,23	0,00	6.376,17	0,00	64.787,40
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	310.103,66	712.673,56		11.322,00	1.011.455,22
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.895.584,20	-712.673,56	2.883.283,50	5.158.222,26	11.907.971,88
3. Rückdeckungsansprüche	19.756,14			585,83	19.170,31
Summe Finanzanlagen	15.225.444,00	0,00	2.883.283,50	5.170.130,09	12.938.597,41
<b>Anlagevermögen insgesamt</b>	<b>15.289.587,22</b>	<b>0,00</b>	<b>2.889.659,67</b>	<b>5.170.130,09</b>	<b>13.009.116,80</b>

**Angelaufene Abschreibungen****Buchwerte**

<b>01.01.2011</b>	<b>Umbuchung</b>	<b>Zuschreibung</b>	<b>Zugang</b>	<b>Abgang</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
4.997,49			341,00		5.338,49	393,50	734,50
4.997,49	0,00	0,00	341,00	0,00	5.338,49	393,50	734,50
47.867,23			4.855,17		52.722,40	12.065,00	10.544,00
47.867,23	0,00	0,00	4.855,17	0,00	52.722,40	12.065,00	10.544,00
10.262,95	73.711,93		62.844,98	4.981,07	141.838,79	869.616,43	299.840,71
1.493.283,55	-73.711,93	107.923,81	1.565.183,08	248.492,10	2.628.338,79	9.279.633,09	13.402.300,65
0,00					0,00	19.170,31	19.756,14
1.503.546,50	0,00	107.923,81	1.628.028,06	253.473,17	2.770.177,58	10.168.419,83	13.721.897,50
1.556.411,22	0,00	107.923,81	1.633.224,23	253.473,17	2.828.238,47	10.180.878,33	13.733.176,00

## **3.2 Angaben zum Kapital**

### **3.2.1 Zusammensetzung des Kapitals**

Das Grundkapital beträgt Euro 1.096.648. Es ist eingeteilt in 1.096.648 Stückaktien.  
Die Rücklagen haben sich nicht verändert.

### **3.2.2 Bedingtes Kapital**

Das bedingte Kapital beträgt Euro 548.324,00.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden 548.324 Optionsscheine auf den Bezug von gleichlautend viele Aktien der Gesellschaft ausgegeben. Nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen können Inhaber der Optionsscheine bis zum 15.09.2011 Aktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von Euro 1,00 je Aktie gegen Zahlung eines Ausübungspreises von Euro 20,00 beziehen. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats und der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 28. Juni 2010 die Optionsfrist um drei weitere Jahre bis zum 15. September 2014 verlängert.

### **3.2.3 Genehmigtes Kapital**

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu insgesamt 548.324 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien einmal oder mehrmals gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu Euro 548.324,00 zu erhöhen.

### **3.2.4 Bilanzgewinn**

Der Bilanzgewinn entwickelte sich wie folgt:

	<u>Euro</u>
Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2010	7.090.965,70
./ Dividende im Geschäftsjahr 2011	<u>./ 822.486,00</u>
Gewinnvortrag	6.268.479,70
+ Jahresfehlbetrag Geschäftsjahr 2011	<u>./ 943.160,69</u>
Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2011	<u>5.325.319,01</u>

Einstellungen in oder Entnahmen aus Gewinnrücklagen wurden nicht vorgenommen.

## **3.3. Angaben zu den Rückstellungen**

### **3.3.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgte in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (§ 253 Abs. 1 Satz 2 HGB). Die Bildung der Pensionsrückstellung erfolgte auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Als versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren wurde das Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode analog den Vorschriften des IAS 19) angewandt. Zur Ermittlung des Anwartschaftsbarwerts per 31.12.2011 wurde der durchschnittliche Marktzinssatz von 5,14% bei einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechend dem Wahlrecht gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB zugrunde gelegt. Bei der Berechnung wurden als biometrische Rechnungsgrundlagen die Sterbetafeln RT 2005 G sowie als weitere Parameter ein Rententrend von 2,00% und die übrigen relevanten Trends mit 0,00% angenommen.

### **3.3.2 Sonstige Rückstellungen**

Für Beratungskosten, insbesondere im Zusammenhang mit aktiv geführten Prozessen, bei denen die Allerthal-Werke AG nicht Beklagte ist, ist ein Betrag von TEUR 50 zurückgestellt.



Es handelt sich ferner um Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen, Aufbewahrung/Archivierung, Kosten des Jahresabschlusses sowie für ausstehende Eingangsrechnungen.

### **3.4 Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen gegenüber Kreditinstituten. Die Angaben zur Restlaufzeit und zur Besicherung sind dem nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel zu entnehmen:

Verbindlichk.	Restlaufzeit			gesamt	gesichert
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		
	€	€	€	€	€
gegenüber Kreditinstituten	3.708.495,97	0,00	0,00	3.708.495,97	3.708.495,97
Sonstige	267.240,42	0,00	0,00	267.240,42	61.822,23
<b>Summe</b>	<b>3.975.736,39</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.975.736,39</b>	<b>3.770.318,20</b>

Die Sicherung der Verbindlichkeiten erfolgte durch Abtretung von in Wertpapierdepots gehaltenen Beteiligungen und Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie von Bankguthaben bei den finanzierenden Kreditinstituten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind in Höhe von TEUR 62 gleichzeitig solche gegenüber Kreditinstituten.

### **3.5 Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beträgt TEUR 130 inklusive Umsatzsteuer. Der Ausweis beinhaltet insbesondere TEUR 60 für einen Kooperations- und Poolvertrag und TEUR 60 für Büromiete.

## **4. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **4.1 Aufgliederung der Wertpapiererträge und sonstigen betrieblichen Erträge nach Tätigkeitsbereichen**

Die Wertpapiererträge wurden mit TEUR 1 aus dem Verkauf von Anteilen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und mit TEUR 872 aus den Verkäufen von sonstigen Wertpapieren des Anlagevermögens sowie mit TEUR -17 aus Verkäufen von Wertpapieren des Umlaufvermögens erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge bestehen im Wesentlichen aus Erträgen aus Zuschreibungen auf Finanzanlagen (TEUR 108), aus Weiterbelastungserträgen von Aufwendungen (TEUR 92) und aus Wertpapiererträgen des Umlaufvermögens (TEUR 78).

### **4.2 Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen**

Abschreibungen auf Wertpapiere sind immer außerplanmäßig, da für Wertpapiere keine „planmäßigen“ Abschreibungen vorgenommen werden.

In der GuV-Position Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens sind TEUR 1.628 (Vj.: TEUR 196) für außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen. Nach Einschätzung der Gesellschaft sind die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer.

### **4.3 Aperiodische Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einen aperiodischen Betrag von TEUR 78 aus der Aktivierung einer im Geschäftsjahr entstandenen Forderung auf Abschlagsverteilung aus der Masse einer insolventen Anleiheschuldnerin.

## **5. Angaben zu Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel**

### **5.1 Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung ist dem Jahresabschluss beigefügt. Als Finanzmittelfonds wird der Bilanzposten „Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks“ verwendet.

### **5.2 Eigenkapitalpiegel**

Der Eigenkapitalpiegel ist dem Jahresabschluss beigefügt. Der Betrag, der am Bilanzstichtag den Aktionären für Ausschüttungen zur Verfügung steht, beträgt Euro 5.325.319,01. Daneben bestehen Eigenkapitalteile, die gesetzlich ausschüttungsgesperrt sind in Höhe von Euro 3.037.302,98.

## **6. Sonstige Angaben**

### **6.1 Angaben zu den Unternehmensorganen**

#### **Vorstand:**

Alfred Schneider, Kaufmann

Herr Schneider ist außerdem Vorsitzender der Aufsichtsräte der Esterer AG, Altötting sowie der AWG elastomer erzeugnisse ag i. L., Grasleben und Mitglied des Aufsichtsrats der Kaufring AG i. L., Düsseldorf.

Herr Schneider erhält für das Geschäftsjahr ausschließlich erfolgsunabhängige Bezüge in Höhe von Euro 170.879,75.

Die Gesamtbezüge des aktiven Vorstands betragen somit Euro 170.879,75.

An frühere Mitglieder des Vorstands wurden Pensionen in Höhe von Euro 28.159,00 gezahlt. Die Pensionsrückstellung für diese Verpflichtung beträgt zum 31.12.2011 Euro 210.408,00.

## **Aufsichtsrat:**

Dr. Hanno Marquardt, Rechtsanwalt (Vorsitzender), Berlin  
Dipl.-Math., Dipl.-Kfm. Veit Paas, Mathematiker (stellvertretender Vorsitzender), Köln  
Rolf Hauschildt, Kaufmann, Düsseldorf

### Herr Dr. Marquardt ist außerdem:

Vorsitzender des Aufsichtsrats der RM Rheiner Management AG, Köln,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Scherzer & Co. AG, Köln,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Solventis AG, Frankfurt  
Mitglied des Aufsichtsrats der Galerie Kicken Berlin AG, Berlin  
Mitglied des Aufsichtsrats der UMBRA Medical AG, Köln

### Herr Paas ist außerdem:

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der RM Rheiner Management AG, Köln

### Herr Hauschildt ist außerdem:

Vorsitzender des Aufsichtsrats der GERMANIA-EPE AG, Gronau,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProAktiva Vermögensverwaltung AG, Hamburg,  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Solventis AG, Frankfurt,  
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Scherzer & Co. AG, Köln,  
Mitglied des Aufsichtsrats der TAG Immobilien AG, Tegernsee.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich auf Euro 26.775,00.

## **6.2 Beteiligungen**

### RM Rheiner Management AG, Köln

Der Anteilsbesitz umfasst 84.376 von 220.000 Aktien bzw. 38,35%. Der geprüfte Jahresabschluss 2010 weist ein buchmäßiges Eigenkapital von Euro 2.828.337,79 aus, der Jahresüberschuss 2010 beträgt Euro 352.883,06.

### Esterer AG, Altötting

Der Anteilsbesitz umfasst 11.141 von 16.500 Aktien, bzw. 67,52%. Der geprüfte Jahresabschluss 2010 weist ein buchmäßiges Eigenkapital von Euro 3.311.137,68 aus, der Jahresfehlbetrag 2010 beträgt Euro -161.151,48. Der Jahresabschluss 2011 liegt noch nicht vor.

### Horus AG, Köln

Der Anteilsbesitz umfasst 654.877 von 2.660.000 Aktien, bzw. 24,62%. Der Jahresabschluss 2010 weist ein buchmäßiges Eigenkapital von Euro 2.645.187,96 aus, der Jahresüberschuss 2010 beträgt Euro 28.291,72. Der Jahresabschluss 2011 liegt noch nicht vor.

### RM Rheiner Fondskonzept GmbH, Köln

Der Geschäftsanteil beträgt Euro 15.000,00 bzw. 30% am Stammkapital von Euro 50.000.  
Der geprüfte Jahresabschluss 2010 weist ein buchmäßiges Eigenkapital von Euro 46.451,83 aus, der Jahresfehlbetrag 2010 beträgt Euro -3.548,17. Der Jahresabschluss 2011 liegt noch nicht vor.

## **6.3 Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer**

Die Firma beschäftigte im Geschäftsjahr drei Angestellte.

## **6.4 Bestehen von Beteiligungen**

Herr Rolf Hauschildt, Meerbusch, hat uns in Vollmacht für seinen Sohn, Bert Hauschildt (06.03.1968), Am Königshof 13, 40472 Düsseldorf, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass dessen Stimmrechtsanteil an der Allerthal-Werke AG am 22.03.2006 die Schwelle von 5 % überschritten hat und nun 28,27 % beträgt. 27,36 % dieser Stimmrechte sind ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen.

Frau Andrea Hauschildt, Hagen, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Allerthal-Werke AG am 22.03.2006 die Schwelle von 5 % überschritten hat und nun 28,27 % beträgt. 27,36 % dieser Stimmrechte sind Ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen.

Herr Veit Paas, Köln, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass er am 14.07.2008 die Schwelle von 20 % der Stimmrechte an der Allerthal-Werke AG unterschritten hat. Die Höhe seines Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 19,74 %. Dies entspricht 216.459 Stimmen. Davon werden ihm 10,58 %, was 116.046 Stimmrechten entspricht, gemäß § 22 Abs. 1 WpHG zugerechnet.

Die A & B Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 22.03.2006 die Schwelle von 5 %, die Schwelle von 10 % und die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Allerthal-Werke AG überschritten hat. Die Höhe ihres Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 27,36 %. Dies entspricht 300.000 Stimmen.

Die Sixpack AG value and more i. L, Köln, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 29.12.2010 die Schwellen von 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,00% der Stimmrechte betragen hat.

## **6.5 Angaben zum Abschlussprüfer**

Das für das Geschäftsjahr als Aufwand gebuchte Honorar des Abschlussprüfers setzt sich wie folgt zusammen:

a) für die Abschlussprüfung	Euro 20.741,70
b) für im Geschäftsjahr erbrachte Steuerberatungsleistungen	<u>Euro 4.886,44</u>
Summe	<u>Euro 25.628,14</u>

## **6.6 Latente Steuern**

Aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellungen in Handelsbilanz (Euro 368.741,00) und Steuerbilanz (Euro 317.638,00) ergibt sich bei einem angenommenen Unternehmenssteuersatz von 30% eine aktive Steuerlatenz von 15.330,90 Euro. Weiterhin bestehen steuerliche Verlustvorträge, die dem Grunde nach zu aktiven Steuerlatenzen führen können. Aufgrund der Regelungen des §8b KStG wird die Gesellschaft bei gleich bleibender Unternehmenspolitik jedoch auch in Zukunft mit keinen Ertragssteuern belastet sein, die durch die genannten Steuerlatenzen entlastet werden könnten. Mithin besteht zum Bilanzstichtag keine werthaltige aktive Steuerlatenz.

## **6.7 Corporate Governance Kodex**

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Sie kann im Internet unter [www.allerthal.de](http://www.allerthal.de) eingesehen werden.

Köln, den 13.03.2012  
-Der Vorstand-

## Versicherung nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Der Vorstand der Allerthal-Werke AG versichert nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Köln, den 13.03.2012

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Schneider', written in a cursive style.

Alfred Schneider  
Vorstand der Allerthal Werke AG

## Kapitalflussrechnung vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

		2011	2010
+/-	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-943.160,69 €	1.383.898,55 €
+	Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	5.196,17 €	3.844,62 €
+	Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.650.040,92 €	539.076,54 €
-	Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-119.529,04 €	-1.575.506,95 €
+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (ohne Steuern)	-552.678,42 €	469.659,05 €
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,00 €	0,00 €
+/-	Verluste/Gewinne aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Umlaufvermögens	-856.015,30 €	-1.121.395,65 €
-/+	Veränderung der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva ohne Wertpapiere, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14.406,10 €	318.235,26 €
+/-	Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	46.954,33 €	-10.055,12 €
=	<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-754.785,93 €</b>	<b>7.756,30 €</b>
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00 €	0,00 €
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-6.376,17 €	-3.261,81 €
-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0,00 €	-1.022,81 €
+	Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	7.521.107,51 €	7.101.344,46 €
-	Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	-4.403.402,21 €	-8.292.740,79 €
=	<b>Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>3.111.329,13 €</b>	<b>-1.195.680,95 €</b>
		<b>2011</b>	<b>2010</b>
+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00 €	0,00 €
-	Dividendenauszahlungen an Aktionäre	-822.486,00 €	-822.486,00 €
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	-1.098.618,54 €	0,00 €
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	0,00 €	1.803.401,79 €
=	<b>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-1.921.104,54 €</b>	<b>980.915,79 €</b>
	Fondsänderungsnachweis		
+/-	Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-754.785,93 €	7.756,30 €
+/-	Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	3.111.329,13 €	-1.195.680,95 €
+/-	Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.921.104,54 €	980.915,79 €
+/-	Zahlungsunwirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	0,00 €	0,00 €
=	<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes</b>	<b>435.438,66 €</b>	<b>-207.008,86 €</b>
+/-	Finanzmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	90.531,46 €	297.540,32 €
+/-	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	435.438,66 €	-207.008,86 €
=	<b>Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>525.970,12 €</b>	<b>90.531,46 €</b>



**Eigenkapitalspiegel zum 31.12.2011  
der Allerthal-Werke AG, Köln**

	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	Bilanzgewinn	Summe
Stand 01.01.2011	1.096.648,00 €	2.927.638,18 €	109.664,80 €	7.090.965,70 €	11.224.916,68 €
Dividendenzahlung				-822.486,00 €	-822.486,00 €
Jahresfehlbetrag				-943.160,69 €	-943.160,69 €
Stand 31.12.2011	1.096.648,00 €	2.927.638,18 €	109.664,80 €	5.325.319,01 €	9.459.269,99 €

## Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

### „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allerthal-Werke AG, Köln für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Köln, 13.03.2012

### Formhals

Revisions- und Treuhand GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Harald Formhals  
Wirtschaftsprüfer

**Herausgeber:**

Allerthal-Werke AG  
Friesenstraße 50  
50670 Köln

Telefon 02 21 / 8 20 32-0  
Telefax 02 21 / 8 20 32-30

Internet: [www.allerthal.de](http://www.allerthal.de)  
E-Mail: [info@allerthal.de](mailto:info@allerthal.de)

Vorstand: Alfred Schneider  
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Hanno Marquardt

Sitz der Gesellschaft: Köln  
HRB 66988, Amtsgericht Köln